



Altstadt für Alle!

Patriotische Gesellschaft | Trostbrücke 4-6 | 20457 Hamburg

Pressemitteilung

Stadtumbau jetzt!

Hamburg, 29. Oktober 2018. Eine mutige, zukunftsweisende Stadterneuerung der Hamburger Innenstadt ist notwendig – und möglich. Sie braucht dafür neue Formen der zivilgesellschaftlichen Einmischung und Beteiligung. Diese Erkenntnis war der rote Faden der diesjährigen Ideenwerkstatt „Stadtumbau jetzt!“. Mehr als 400 Menschen sind der Einladung der Initiative „Altstadt für Alle!“ zu einem ergebnisreichen und motivierenden Veranstaltungstriathlon am 18. (Diskussionsveranstaltung), 19. (Workshops) und 21. Oktober (Gesprächskonzert) gefolgt. Nach „Mut zu Stadt!“ im vergangenen Jahr zeigen sich inzwischen erste Erfolge, Projektfortschritte aber auch neue Ideen. Im Herzen Hamburgs zwischen Binnenalster und Speicherstadt, Kunsthalle und Oberhafenquartier steht eine Vielzahl von Projekten in den Startlöchern. Sie können Hamburgs City in den kommenden Jahren nachhaltig beleben und erneuern.

Im Oktober 2017 hat die Initiative „Altstadt für Alle!“, eine gemeinsame Initiative der Patriotischen Gesellschaft von 1765, der Evangelischen Akademie der Nordkirche sowie der Gruppe „Hamburg entfesseln!“, auf ihrer Ideenwerkstatt „Mut zu Stadt!“ erste Ideen zu einer Wiederbelebung der Hamburger Innenstadt vorgestellt. Damals ahnte kaum einer der Teilnehmer und Veranstalter, dass nur ein Jahr später eine Vielzahl von Vorschlägen bereits aufgegriffen werden sollte. Einige sind bereits auf dem Weg zur Umsetzung. Diese Realisierungsdynamik hat die diesjährige Ideenwerkstatt „Stadtumbau jetzt!“ genutzt, Projekte weiter entwickelt, konkretisiert, aber auch neue Vorschläge präsentiert. Dabei geht es unter anderem um

- **das Katharinenquartier:** Das **Parkhaus Neue Gröninger Straße** soll nach dem Willen des Hamburger Senats ein Wohnkomplex werden. Wir setzen uns für ein bunt gemischtes **soziales Pilotprojekt** mit günstigen Wohnungen, Gemeinschaftsräumen und Gewerbe an diesem Standort ein. Gleichzeitig soll der öffentliche Raum des Quartiers neu gestaltet und belebt werden.
- **den Kulturboulevard:** Diese Projektidee hat sich inzwischen mit Unterstützung der Kultur-, Bildungs- und Sozialeinrichtungen zwischen Oberhafen und Kunsthalle zu einer „**realen Vision**“ verdichtet. Damit dieser Abschnitt des „ersten grünen Rings“ sein einzigartiges Potenzial wieder entfalten kann, muss der Hauptbahnhof funktionstüchtig gemacht und in die Stadt integriert werden. Einen innovativen stadträumlichen Lösungsansatz bietet der „**Grüne Teppich**“ als Vision possible vom Büro REICHWALDTSCHULTZ.
- **das Potenzial kirchlicher Orte:** Die Räume der großen Kirchen könnten zu **Stadthallen** werden, in denen Kultur, demokratischer Diskurs und Alltagsthemen mehr Platz finden, als die gegenwärtige Begrenzung auf Hochkultur und religiöse Praxis. Das Umfeld der Kirchen wird heute stadträumlich zu wenig genutzt – hier könnten die Kirchen sich aktiv einbringen. Das Projekt „Kirche ist Stadtraum für Alle!“ will diese Ansätze insbesondere auch mit der Berücksichtigung diakonischer Orte voranbringen und weiterentwickeln.

- **das Rathausquartier:** Der geplante Business Improvement District (BID) könnte innovativ und sozial zum **Community Improvement District (CID)** weiter entwickelt und durch eine breitere zivilgesellschaftliche Beteiligung inhaltlich ergänzt werden. Bei einer Befragung der Gastronomie im Quartier sprach sich eine große Mehrheit für einen wissenschaftlich begleiteten Test mit **temporärer Autofreiheit** aus. Das Netzwerk und die zivilgesellschaftlichen Akteure von „Altstadt für Alle!“ sollen und werden sich aktiv an der Entwicklung des Quartiers beteiligen.
- **Szenarien für Hamburgs Altstadtkern:** Rund um den Alten Stadthafen zwischen Zollen- und Trostbrücke schlug einst das Herz des Hamburger Stadtlebens. Dieses stadträumliche Potenzial zu entwickeln, sichtbar zu machen und zu beleben – dafür gibt es eine Fülle von Ideen und Projekten: **Schwimmende Gärten mit begrüntem Schuten**, Wege am Wasser, eine Klimaskulptur, „kulturelle Interventionen“ und vieles andere mehr. Vor allem aber sollen die alten Kultur- und **Kraftorte** wieder sichtbar gemacht werden: Z.B. der **Alte Stadthafen** selbst, auch in Zusammenarbeit mit dem künftigen Nationalen Hafenumuseum.

Alle diese Projekte entsprechen dem aktuellen Trend zu einer neuen Stadtentwicklungskultur: Sie denkt stadträumlich, von den Menschen und den Nutzern her und entwickelt neue Formate der Planung. Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft (Eigentümer, Investoren) arbeiten auf Augenhöhe und im besten Fall vertrauensvoll zusammen, wie die **Stadtentwicklerin Sabine Wolf aus Zürich** auf der Auftaktveranstaltung „Stadtumbau jetzt!“ am 18. Oktober im voll besetzten Reimarussaal der Patriotischen Gesellschaft berichtete. Ihre Beispiele aus gelungenen innovativen Quartieren in Zürich, wie etwa das weltweit beachtete Wohn- und Gewerbeprojekt der **Genossenschaft Kalkbreite**, belegten dies im Detail.

Professorin Christiane Sörensen, Landschaftsarchitektin, brachte auf dieser Veranstaltung als neue Ansätze für die Innenstadtentwicklung den **Kulturboulevard**, das Ensemble von **Rathausmarkt und Binnenalster** sowie wie Idee ein, den westlichen Grünen Ring (Planten und Blomen, Wallanlagen) und die Innenstadt stärker mit der Universität zu vernetzen. Ihr Plädoyer: „Wir müssen in Stadträumen denken“.

Den Stadtentwicklungsprozess vom Kopf auf die Füße stellen, um nichts Geringeres ging es der dritten Referentin, der **Architektin Julia Erdmann**: Stadtentwicklung in Form des „Silodenkens“, einzelne parallele Projekte top down, müsse endlich abgelöst werden durch soziale Netzwerke. Stadträume und Leben müssten zusammen gedacht und gebracht werden, am Anfang jeder Planung müssten die Menschen und die Nutzung stehen. Ihr aktuelles **Projekt #MitteBremen**, eine Ideenmeisterschaft um die Wiederbelebung vernachlässigter Teile der Bremer Innenstadt von Anfang September 2018, demonstrierte diesen Ansatz beeindruckend.

Staatsrat Matthias Kock von der Behörde für Wohnen und Stadtentwicklung betonte einerseits die Erfolge und enormen Herausforderungen des Hamburger Wohnungsbauprogramms, zeigte sich aber auch offen für neue Ansätze der Stadtentwicklung und der Wohnraumschaffung in der Innenstadt: **„Sozialer Wohnungsbau auch in der Innenstadt“**, Projekte von und mit Baugemeinschaften und Baugenossenschaften kann er sich gut vorstellen. Und betonte: „Wir haben eine Riesendiskussion um das Thema Boden“ und um eine „gute Bodenpolitik“. Die Stadt denke deshalb darüber nach, Grundstücke künftig auch wieder häufiger per Erbpacht zu vergeben. Und zur Neugestaltung des Hauptbahnhofs und seines Umfelds: „Wir müssen zusammenführen, was zusammen gehört. Wir stehen beim Hauptbahnhof am Beginn eines Planungsprozesses.“

Die Initiative „Altstadt für Alle!“ sieht sich auf einem guten Weg. „Der Stadtumbau ist in vollem Gang, das sehen wir schon mit den vielen Baustellen rings um das Gebäude der Patriotischen Gesellschaft“, betont **Wibke Kähler-Siemssen**, Geschäftsführerin des Trägers Patriotische Gesellschaft: „Die große Resonanz auf unsere Aktivitäten und unsere ersten Erfolge zeigen, wie wichtig und notwendig unser zivilgesellschaftliches Engagement ist.“ **Jörg Herrmann**, Direktor der Evangelischen Akademie der Nordkirche: „Ich bin ebenso überrascht wie erfreut über unseren bisherigen Erfolg. Das beflügelt uns.“ Und **Frank Engelbrecht**, Pastor von St. Katharinen und Gründungsmitglied der Initiative: „Die Zeit ist reif für einen mutigen Stadtumbau mit menschlichem Maß, geschichtsbewusst und zukunftsorientiert. Wir laden alle dazu ein, dabei aktiv mitzumachen.“

Rückfragen auch Anforderung von Bildmaterial an

Florian Marten, Projektkommunikation „Altstadt für Alle!“

Mobil 0170 3428718 – Mail: florian.marten@t-online.de oder presse@altstadtfueralle.de

Altstadt für Alle!

„Altstadt für Alle!“ ist eine gemeinsame Initiative der Patriotischen Gesellschaft von 1765, der Evangelischen Akademie der Nordkirche sowie der Bürgerinitiative „Hamburg entfesseln!“. Weitere Unterstützer sind Nexthamburg und der Verein HAFENSAFARI.

Weitere Informationen unter www.altstadtfueralle.de

